

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 33

Artikel: Nicht ganz Sprüngli-Qualität
Autor: Ott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Wir befinden uns im Krieg»

Auch Nichtsegler stiessen im vergangenen Jahr in den Massenmedien auf das grosse Spektakel um den «America's Cup», das die australischen Herausforderer mit Skipper John Bertrand auf «Australia II» im siebenten und entscheidenden Durchgang mit nur 31 Sekunden Vorsprung für sich entscheiden konnten. Dies nach 132jähriger Dominanz der Amerikaner ...

24mal kreuzten bisher britische, kanadische, australische, französische und schwedische Renn-Yachten vor Amerikas Küste auf, um den hässlichen Silberpott zu erobern, über den die «New York Herald Tribune» schrieb, er sehe aus wie Aladins Wunderlampe. Doch wie sehr sich die Herausforderer auch abplagten und Millionen in ihre Unternehmen steckten, die Cup-Verteidiger segelten ihre Gegner stets in Grund und Boden – bis dann eben 1983 das passierte, was Kenner in den USA schon seit Jahren im stillen befürchteten. Wehe dem Skipper, so war schon lange vor dem Rennen zu hören, der diese Niederlage, diese Schmach für Amerika zu verantworten hat. Ein amerikanischer Regatta-Taktiker drückte es schon vor Jahren so aus: «Nur der Schädel des besiegten Skippers mit einem kleinen runden Loch zwischen den Augen» könne diesen Verlust gutmachen ... Nun, Dennis Conner, der Schiffsführer der «Liberty», kann die Radieschen immer noch essen und muss

sie nicht von unten anschauen. Aber Rache haben sie geschworen, die Amerikaner. Und mit ihnen weitere 16 Syndikate aus neun Nationen. Sie alle haben ihre Herausforderung für den «America's Cup» 1987 in Perth (Westaustralien) eingereicht. Überall wird gerüstet und Millionen werden investiert. Allein die Einschreibgebühr für das Pokalspektakel 1987 beläuft sich auf rund 25000 Franken.

Übrigens will auch ein Schweizer «12er» in Perth an den Start gehen. Bis zur Realisierung und den Bootsbau, die Finanzierung der Mannschaft sowie für das Training müssen fünf bis sieben Millionen Franken aufgebracht werden ...

Dennis Conner, Kommodore des San Diego Yacht Club, stehen zur Rückeroberung des Pokals rund 10 Millionen Dollar zur Verfügung. Der New Yorker Yacht Club setzt auf die «America II» und auf NASA-Raumtechnologie. Ihr Projekt ist mit 12 Millionen Dollar abgesichert.

Wie verbittert und fanatisch die Vorbereitungen geführt werden, konnte man aus Äusserungen des millionenschweren Bosses des australischen Syndikats entnehmen. Den Vorstandsherrn des Royal Perth Yacht Club erklärte er: «Wenn ihr die Benutzung des mit australischen Geldern im holländischen Wageningen errichteten Testtanks erlaubt und ihnen unsere in langen Jahren erarbeitete Zwölfer-Technologie preisgibt, könnt ihr den Cup gleich verschenken. Wir befinden uns im Kriegszustand; da verrät man keine militärischen Geheimnisse ...»

Das einzig Tröstliche dabei: Es gibt wenigstens bei diesem «Krieg» keine Toten. *Speer*

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 28. Oktober!



Los Angeles: 13. August 1984

Nicht ganz Sprüngli-Qualität

Es war Tradition, dass die verheiratete Tochter ihre Eltern für zwei bis drei Tage einlud, um das Weihnachtsfest mit ihrem Mann und den drei lebhaften Buben gemeinsam zu feiern. Für den Vater war das wunderbare Weihnachtsgebäck seiner Tochter noch ein zusätzlicher Anziehungspunkt, und sogar nachts pflegte er sich im Dunkeln in die Stube zu schleichen, um einen kühnen Griff in die begehrte Schachtel zu tun. Diese war, um den Jungen den Zugang zu verwehren, auf einem hohen Kasten postiert. Eines Morgens war der Herr und Gebieter sehr ungnädig und konnte es nicht verkneifen,

seiner Tochter unverblümt zu sagen: «Du, dini Guetzli sind dann das Jahr käs Meischterwerch, cheibe hert und troche wie-n-es Chäferfüdli!» Die Tochter, sich keines kulinarischen Missgriffs bewusst, ging der Sache nach und fand des Rätsels Lösung bald: Die Buben, auf den währschafften Mitesser neidig, hatten die Büchse mit dem Gebäck mit derjenigen für Hundekuchen vertauscht. Die Verwechslung hatte ausser dem schadenfreudigen Gelächter der Familie keine nachteiligen Folgen, zumal dem Getäuschten der wahre Sachverhalt nie zu Ohren kam. *Ott 84*

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass Zauberei im heutigen Alltag nichts mehr zu suchen hat. Bei uns arbeiten die Zöllner als Zauberer. Sie legen die schweizerische Gewichtszollvorschrift so aus, dass sie z. B. aus Glas Rotwein zaubern können. So berechnen sie für 10 Flaschen Wein nicht etwa $10 \times 7,5$ dl, also für 7,5 kg Einfuhrzoll. Sie addieren 4 kg Glas dazu und kassieren den Zoll für 11,5 kg. Da fragt man sich, ob wir so saublöde Vorschriften haben, oder ob sie durch die Behörden so widersinnig ausgelegt werden?

Wer je den Amtsschimmel-Irrsinn erlebt hat, dass in Europa für ein auf ausländischem Parkplatz schrottartig zusammengefahrenes Fahrzeug dort noch Einfuhrzoll verlangt wird, neigt eher zur zweiten Möglichkeit. *Schtägmugge*

Flughafen-Ansage: «Die Passagiere des Fluges von Rom nach Zürich können jetzt ihr Gepäck abholen, und zwar am Schalter fünf auf dem Flughafen San Francisco!»

Ein Einbrecher in der Villa zu seinem Kollegen: «Es gibt viel zu tun. Packen wir es ein!»

Muskel- und Gelenkschmerz Gliederreißen und Rheuma

Balsam-Acht, zum Einreiben, hat eine ausgesprochene Tiefenwirkung: Die Schmerzen schwinden schnell, die Muskeln lockern sich, die Gelenke werden beweglicher. Balsam-Acht, flüssig oder in der Tube, in den Apotheken und Drogerien erhältlich.

Balsam-Acht

